

Der verlichte Bildhauer  
oder:  
Eine verhängnisvolle Verwickelung.  
(An sieben Bildern.)



— Zurückgegeben. Hofopern - Sänger: „Was machen Sie denn eigentlich mit der vielen Watte aus Ihren alten Uniformröcken?“  
Leutnant: „Die stopfe ich mir in die Ohren, wenn ich in die Oper gehe.“

Wohlmeinender Rat.



Weißt du, liebe Freundin, ärgerere bloß nicht deinen Mann fortwährend, sonst kehrt er wieder zu seinen Eltern zurück!

— Stilkflehler. Auf einem Zettel an einer Latentür: Wer hier etwas zu kaufen wünscht, beliebe an dieser Klingel von früh 8 Uhr bis abends 7 Uhr zu klingeln.  
— Der Feinschmecker. Als ich Sie vorhin in Ihrer jugendlichen Frische und Anmut inmitten der alten gepuderten unförmigen Tanten stehen sah, da kamen Sie mir unwillkürlich vor wie ein —  
„Nun — natürlich: Engel!“  
„O nein, noch mehr: Wie'n Lachsichinken in Brotteig!“

— Fataler Druckfehler. Ernstgemeint! Junge Dame, die Sinn für echte Häuslichkeit hat, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines ehrenwerten Herrn in geachteter Position, zwecks baldiger Heirat. Off. u. „Glücklich Heim“ a. d. Exp. d. B.

— Seine Ausrufe. Frau: Ich mag tun, was ich will; nie mache ich es recht, und immer schiltst du mit mir. Du behandelst mich beinahe schlechter als das Dienstmädchen.  
Mann: Die gehört ja auch nicht zur Familie!

— Die schnellste Beförderung. Dichtlerling (in der Redaktion): Ich bringe hier einige Gedichte und möchte...  
Redakteur (weiterzuredend): Ach — sehr gut — bitte werfen Sie dieselben gleich selbst in den Korb, ich bin sehr beschäftigt!

— Aha! A.: Nimm's mir nicht übel — deine Braut ist aber schon eine recht alte Schatulle.  
B.: Aber voller Geld!

Unverschämte.



— Berliner (im Alpengasthaus): Na, hören Sie mal — was ist denn das für'n Betrieb? Da hängt ja eine Gitarre an der Wand, die bloß zwei Saiten hat!  
Wirt: Was gibt's denn da aus, sehen? Stimmt ja! Das ist doch 'nen an alle G'sicht! Jed's Ding hat zwei Seiten!

— Schnell geholfen! Zubitarin (bei der Silberhochzeitstafel): „Seeben demerte ich, daß mir infolge Abgabe meines Bruders mit dreizehn zu Tischge sind. Wenn man abergläubisch wäre...“  
Neffe: „Tante, ängstige Dich nicht! Ich werde mich opfern und — für zwei essen!“

— Böser Vater. Tochter (dem heimkehrenden Vater entgegenstehend): „Papachen, das neue Pianino ist hier!“  
„Ach begnüge dich eben den Trägern unten; die schwingen ja wie die Braten... Du hast ihnen wohl gleich etwas vorgepielt?“

— In der Redaktion. Dichtlerling: „Wie finden Sie meine Veruche auf dem Regulus?“  
Redakteur: „Sie mühten wegen Tierquälerei bestraft werden.“

Eigene Kritik.



— Viehhändler: Alle Wetter, zweitausend Mark für die beiden Ochsen, das ist viel — und sie sind nicht mal sehr fett!

— Sein Aerger. „Trügst Du es mir immer noch nach, Mädchen, daß ich Dich verlassen wollte?“  
„Ach was! Ich ärgere mir nur, daß Dir, wenn Du wirklich mal einen vernünftigen Gedanken gefaßt hast, jedesmal die nötige Energie fehlt, ihn auszuführen!“

Wo ist er?



„Ach, die schöne Rose! Schade, daß der junge Herr nicht da ist, der würde sich gewiß sehr freuen!“

Kumpen.



— Berlumpter Strolch (zu seinem Kumpen): Na, Ede, jetzt werden wir schon bald bessere Geschäfte machen — heute hab' ich mir ein Buch über's imponierende Auftreten gekauft!

— Ein Münchner Kindl. Fräul (als er bei der Tante zur Feier des Geburtstages ist): Alle haben 'a Bier kriegt, nur ich net, mir hat 'a Schokoladen geben lassen, — was die sich wohl denkt?!

— Eine gute Seele. Na, Frau Nachbarin, was trippeln Sie denn mitten in der Nacht hier im Schnee herum?  
Ich zeig' nur meinem Mann den Weg an, damit er nach Hause findet, wenn er vom Wirtshaus heimgeht.

— Komisch. A. (zu B.): Sieh mal, wie dort der Stumme dem Weine zuspricht!

In der Rolle.



— Schauspieler (Darsteller König Richards, nach der Vorstellung heimkehrend, zu seiner das Nachtmahl, lauren Soring, auftragenden Wirtin mit großen Pathos): Ist das ein Fraß für einen König?

— Nichts sagend. Mama: Du weißt dich aber auch noch gar nicht in Gesellschaft zu bewegen. Wie nichts sagend hast du nun gestern den ganzen Abend dageessen!  
Tochter: Aber, Mama, neulich hast du mich gescholten, weil ich so viel gelaßt hatte, und nun ich nichts sagend dageessen habe, schiltst du wieder. Kann ich denn nichts sagend etwas sagen?

Gewissensfrage.



— Gast: Sagen Sie mal, Herr Ober, von was für einem Viech ist denn diese Zänseleber?

— Ehefreunden. Ich war dumm, daß ich dich heiratete!  
Sie: Und früher nanntest du mich immer dein höchstes Glück...  
Er: Ja, die Dummen haben immer das meiste Glück!

— Grob. A.: „Nach meinem Neupieren würden Sie mich nicht für einen Schauspieler halten.“  
B.: „Nach Ihrem Komödienpielen aber auch nicht!“

— Ein zärtlicher Schwiegerjohn. Graf: Hören Sie, Herr Baron, ich möchte Sie warnen! Die Pferde, die Sie vorgeföhrt von Beitel Silberstein gekauft haben, sind gefährliche Durchgänger. Ihr voriger Besitzer hat, als er mit ihnen gefahren ist, den Hals gebrochen.  
Baron: Weiß ich — weiß ich! Gerade darum habe ich sie gekauft. Sie sind für den Landauer von Schwiegermama bestimmt!

— Mißverständniß. Kellner: Sie können Kalbsbraten mit beliebiger Beilage bekommen.  
Gast: Dann bringen Sie mir eine Portion Kalbsbraten und als Beilage dazu Schweinebraten!

— Kindermund. Anabe: Papa, sage mal, was ist denn das für eine Sprache, in der der Doktor die Rezepte schreibt?  
Papa: Das ist Latein, mein Kind, eine Sprache, die nicht mehr geiprochen und deshalb eine tote genannt wird.

Anabe: Eine tote? Deswegen sterben wohl auch so viel an den Rezepten?!

Egoistisch.



— Herr (zum alten vermögenden Junggesellen): Warum haben Sie denn nicht geheiratet, Sie konnten doch ganz gut eine Frau und ein paar Kinder ernähren!  
Junggeselle: O, so ist es auch ganz gut, da kann man so schön alles allein trinken!

— Aus der Schule. Lehrer: Wodurch ist Heinrich Deje so bekannt geworden?  
Schüler: Dadurch, daß er kein Denkmal hat!

— Anders gemeint. A.: Trösten Sie sich, Ihr Sohn ist zwar jung gestorben, aber er hat doch nicht unjöhnt gelebt.  
B.: Das nicht, denn er hat mich ein kleines Vermögen geerbt!

— Ach so! Er: Ja, ich will gern zugeben, daß die Frauen meist einen weit besseren Teint haben als die Männer.  
Sie: Natürlich!  
Er: Nein, künstlich!

Na also!



— Herr: Und warum soll denn Ihr Sohn durchaus nur dem Staate dienen?  
Vater: Weil er schon von Geburt aus ein Staatsferl war!

— Verdächtig. „Meiner neuer Kanzleidirektor soll ja ein ausgesprochener Abstammiger sein.“  
„Hab' ich mir's doch gleich gedacht!“  
„Wieso?“  
„Gleich am ersten Tage fragte er mich, wieviel der hiesige Wasserzins beträgt!“

Verbitterte Mahlzeit.



— Sie: So a Lump, der Kropfhuber, hat uns 's Brotzehl doch no' ang'hängt. — Mei' quater Appetit ist mir glei' vergangen.  
Er: Wir auch. — 's äßl' die Klöß' bloß no' ab, ob 'i' g'winnt!

Aus der guten alten Zeit.



— Was, Liesel, du bringst mir heut' scho' 's Essen?  
Na, Vater, woacht, du sollst's bloß zurichten, d' Muatta moant, auf Posten hätt' si' jo nig' z'tun!

— Kindermund. Sänschen: — Falsch aufgefaßt. Bauer: Ich habe einen Papa und eine Ma- hier kriegt' ich eben die Vorladung ma und einen Großpapa!  
Alter Herr: Wie alt ist denn dein mei' Verteidigungsmittel mitbringen?  
Großpapa? Sänschen: Das weiß ich nicht. Bauerin: Nimm doch a Dreick- aber wir haben ihn schon sehr lange! Siegel oder a Wagendeichsel mit!

Doppelte Schmerzen.



— Merkwürdig, der von mir angehoffene Treiber hört gar nicht auf mit dem Brüllen.  
Hm. — Wahrscheinlich haben die anderen mehr Schmerzengeld bekommen.

— Eckerkohold. Auf den betrügerischen Direktor der hiesigen Bäckerei - Genossenschaft klagt die Polizei immer noch vergeblich; wahrscheinlich hat er sich längst über den Großen Teig gerettet.  
— Vor Gericht. Richter: Sie sind also wegen Einbruchs angeklagt. Sind Sie früher schon mal eingebrochen?  
Angeklagter: „Ja, auf dem Eise mal.“

Die praktische Fahne.



— Also, Dippennichl, di' mach' i' verantwortlich, daß ma unsere neue Fahne wieder quatt hoambringa! Und was i' no sagen will, wenn's im Fall zum Kaufen kommt, — den unteren Teil kann mo' abh'rauben!